Nr. 507. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 29. Oktober 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **November** und **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

+ **Berlin**, 28. Oktober. Die dem Bundesrathe zugegangene Vorlage zur Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung steht rückhaltlos auf dem Standpunkte, daß den Versicherten entsprechend ihrer Betheiligung an der Aufbringung der erforderlichen Mittel auch die Mitwirkung bei der Verwaltung der Versicherungsanstalten und bei der Rechtsprechung über Rentenansprüche einzuräumen sei.

Demgemäß soll, was die Rechtsprechung angeht, je ein Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei jedem Beschlusse der Rentenstelle über Bewilligung oder Entziehung von Invaliden- und Altersrente, über Einstellung von Rentenzahlungen und über Beitragserstattungen mitwirken. — Die Zusammensetzung der höheren Instanzen, Schiedsgericht und Reichs-Versicherungsamt, in denen eine Mitwirkung der Arbeitgeber und der Versicherten schon jetzt stattfindet, bleibt unverändert.

In Bezug auf die Verwaltung verbleibt es zunächst bei dem bisherigen Rechtszustande, daß den Vorständen der Versicherungsanstalten neben den die Geschäfte führenden Kommunal- oder Staatsbeamten Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten in gleicher Zahl angehören müssen. Ebenso wird die Zusammensetzung des Ausschusses der Versicherungsanstalt aus mindestens je fünf Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten beibehalten. An der Wahl der Arbeitervertreter aber sollen neben den bereits gegenwärtig berechtigten Krankenkassenvorständen u. s. w. fortan auch die Vorstände derjenigen eingeschriebenen Hülfskassen 2c. betheiligt werden, welche die im § 75a des Krankenversicherungsgesetzes vorgesehene Bescheinigung besitzen und deren Bezirk sich über den Bezirk der Versicherungsanstalt nicht hinaus erstreckt.

Die Obliegenheiten, welche dem Ausschusse vorbehalten werden müssen, sind ferner um wichtige Angelegenheiten vermehrt. Dahin gehören:

1. die Festsetzung der Zahl der Bezirke und der Sitz der örtlichen Rentenstellen;
2. die Wahl der nicht beamteten Mitglieder des Vorstandes;
3. die Wahl der Beisitzer der Rentenstellen (neben der dem Ausschusse, bereits zustehenden Wahl der Schiedsgerichtsbeisitzer);
4. die Feststellung des Voranschlags;
5. die Zustimmung zu Beschlüssen des Vorstandes, welche die Erwerbung, Veräußerung oder Belastung von Grundstücken der Versicherungsanstalt betreffen.

Daneben verspricht von besonderer Bedeutung zu werden, daß die den Rentenstellen angehörenden Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten auch bei den Verwaltungsaufgaben der örtlichen Organe Verwendung finden können. Diese Aufgaben der Rentenstellen sind umfassender Natur; es gehören dazu schon kraft Gesetzes die Ueberwachung der Rentenempfänger, die Erstattung von Anzeigen an den Anstaltsvorstand über die zu ihrer Kenntniß kommenden Fälle, in welchen ein vorbeugendes Heilverfahren angezeigt ist, und die Kontrolle der Beitragsentrichtung. Durch den Vorstand der Versicherungsanstalt und nach Anhörung desselben durch die Landes-Zentralbehörde können der Rentenstelle noch weitere Obliegenheiten übertragen werden.

** Nach einem Beschlusse des Staatsministeriums erhalten Beamte, welche für eine vorübergehende Beschäftigung außerhalb ihres Wohnortes die vollen, ihnen gesetzlich bei Dienstreisen zustehenden Tagegelder beziehen, bei Vornahme von Dienstreisen keine Tagegelder, Beamte, welche für eine derartige Beschäftigung ermäßigte, hinter dem ihnen bei Dienstreisen zuständigen Tagegeldersatze zurückbleibende Tagegelder oder Bauschvergütungen beziehen, erhalten daneben bei Vornahme von Dienstreisen die ihnen nach Art der betreffenden Dienstreise gesetzlich oder verordnungsmäßig zustehenden Tagegelder unverkürzt.

— Der Kolonialrath trat gestern Vormittags 10 Uhr zur Berathung besonderer Vorlagen wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stand zunächst der vom Reiche mit der Neu-Guinea-Kompagnie abgeschlossene Vertrag wegen Ablösung der Landeshoheitsrechte. Die Debatte wurde mit der einstimmig angenommenen Erklärung geschlossen, daß der Vertrag in seinen Grundzügen den früheren Vorschlägen des Kolonialraths entspreche, und sein Zustandekommen für das Reich schon im Hinblick auf die große Entwickelungsfähigkeit Neu-Guineas als vortheilhaft bezeichnet werden müsse. Zugleich sprach der Kolonialrath der Kompagnie seine Anerkennung für die bisher geführte Verwaltung des Schutzgebietes aus. Eine sehr eingehende Auseinandersetzung rief eine Denkschrift betreffend Aufnahme der deutschen Sprache in den Lehrplan der Schulen in den Schutzgebieten hervor; daran betheiligten sich namentlich die Vertreter der Missionen, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Jacobi und Domkapitular Professor Dr. Hespers. Es wurde folgende Resolution gefaßt: „Im Anschluß an seinen Beschluß vom 23. Oktober 1896 empfiehlt der Kolonialrath der Regierung, darauf hinzuwirken, daß allen in den Kolonien bereits bestehenden oder noch zu errichtenden Schulen, unbeschadet ihrer besonderen Eigenart und Selbstständigkeit, auf Grund eines im Einvernehmen mit den deutschen Missionen aufzustellenden Lehrplanes über den deutschen Unterricht, auf ihren Antrag ein Regierungszuschuß gegeben werde. „Die dem Kolonialrath alsdann vorgelegte Waldverordnung für Deutsch-Ostafrika wurde mit einigen Abänderungen angenommen. Schließlich entspann sich eine Erörterung im Anschluß an die Vorlage betreffend Dienstvorschriften für die Beamten in den Schutzgebieten und Angehörigen der Schutztruppen hinsichtlich gewisser Nebenerwerbe und Beschäftigungen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß er den Kolonialrath nicht schließen dürfe, ohne den Mitgliedern seinen Dank für das ihm bewiesene Entgegenkommen auszusprechen.

— Mehr als in früheren Jahren unterhält die klerikale Presse ihren Leserkreis jetzt mit Angaben über das Budget des päpstlichen Stuhls. Bekanntlich wird in Deutschland überall in katholischen Kreisen lebhaft dafür gewirkt, den Peterspfennig, die freiwillige Spende der Katholiken für den Papst, besonders reich zu gestalten. Aber die Angaben, die offenbar in der Absicht, die Opferwilligkeit zu steigern, gemacht werden, erinnern vielfach an die Geschichten von dem Stroh des Gefängnisses, auf dem der oberste Bischof in Rom angeblich Nachts Ruhe zu suchen gezwungen sei. Das Jahresbudget des päpstlichen Stuhles ist für das nächste Jahr in Einnahme und Ausgabe auf rund $7^1/_4$ Millionen Lire veranschlagt, und davon entfallen vier Fünftel auf die Hofhaltung des Vatikans. Selbstverständlich gebraucht der Papst nicht diese Summe für seine eigene Person, worauf die klerikale Presse jetzt mit besonderem Nachdruck hinweisen zu müssen glaubt. Wie sie, weiß alle Welt, daß Papst Leo für seine Person höchst einfach und bescheiden lebt und daß seine ohnehin nur geringen Bedürfnisse sich mit dem zunehmenden Alter noch verringert haben. Ob es wirklich nur 4 Lire sind, die er für seinen Lebensunterhalt gebraucht, lassen wir dahingestellt, es ist jedenfalls nur ein kleiner Betrag, so wie ihn etwa König Friedrich Wilhelm I. für seine Person gebraucht hat. Aber die päpstliche Hofhaltung, der Schwarm von hohen und niederen Hofbedienten, Leibgarden u. s. w. erfordert Summen, wie sie auf weltlichen Höfen schwerlich höher sein werden, als an dem des Nachfolgers Petri. Und wer an einem der hohen Feste den Papst gleich einem asiatischen Despoten, umgeben von einem Troß von Höflingen und Dienern, in goldstrotzenden Gewändern gesehen hat, der wird schwerlich die Behauptung als zutreffend ansehen können, daß alles nach Rom fließende Geld der Kirche zu Gute kommt. Dafür hat auch nicht die vor einigen Jahren entdeckte Mißwirthschaft in den päpstlichen Finanzen sprechen können, die gezeigt hat, daß der päpstliche Schatz zum Theil durch höchst schmutzige Kanäle erleichtert worden ist. Bei all diesen Erörterungen wird auch immer der Betrag von $3^1/_4$ Millionen jährlicher Rente unberücksichtigt gelassen, der in dem Garantiegesetz dem Papst für alle Zeiten zugesichert ist und dessen Annahme den Papst gegen alle Verlegenheiten sicherstellen würde.

— In Fulda fand heute Vormittag die Konsekration des Bischofs Adalbert Endert durch den Kardinal-Fürstbischof **D. Kopp**, die Bischöfe Haffner-Mainz und Willi-Limburg in Gegenwart des Oberpräsidenten Magdeburg in feierlicher Weise statt.

— Der elsaß-lothringische Landesausschuß nahm gestern in zweiter Lesung das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch an.

Leipzig, 28. Oktober. Die Verhandlung gegen den angeblichen Gärtner Isidor Franz der Lock aus Paris wegen Verraths militärischer Geheimnisse findet, dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge, am 19. November vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts statt.

England.

London, 28. Oktober. Der „Standard“ erfährt, der gestrige fast dreistündige Ministerrath beschäftigte sich ausschließlich mit der Faschodafrage. Im Kabinet herrsche völlige Einstimmigkeit. Von Unterhandlungen mit Frankreich könne nicht die Rede sein, bis Marchand abberufen worden sei. Gleichwohl würden keine Schritte gethan werden, Marchand aus Faschoda zu entfernen; es würden ihm Lebensmittel geliefert oder es würde ihm gestattet werden, Proviant aus anderer Quelle zu beziehen, aber Kriegsmunition werde er nicht erlangen dürfen. Sobald die französische Regierung ihren Sendboten am Nil abberufen habe, werde Lord Salisbury bereitwillig die Vorschläge für die Abgrenzung der egyptischen Gebiete erwägen, aber die Erhaltung des alten Besitzstandes und die Anerkennung der alleinigen Herrschaft Egyptens über die Provinzen des Nilbeckens sei die Grundbedingung irgend einer Regelung. Auf nichts könne England sich einlassen, wenn es irgend einer außenstehenden Macht den Boden für eine politische Einmischung in Egypten einräume. England könne keine weiteren Experimente in dieser Richtung machen. — Wie „Daily Mail“ erfährt, wurde betreffs der Faschodafrage ein Abkommen mit Frankreich erzielt, das wenigstens vorläufig jede Gefahr einer Reibung zwischen beiden Ländern beseitige.

London, 27. Oktober. Aus Hongkong werden ernste Unruhen in dem französischen Quartier von Kanton gemeldet, bei denen es fast zu Blutvergießen gekommen sei. In Kanton streikten wiederholt und scheinbar auch gegenwärtig die chinesischen Bootsleute. Als nun die Polizei eines der dort ankernden Boote losmachen wollte, weil einige Franzosen dasselbe zu benutzen wünschten, versuchten die Eingeborenen dies zu verhindern. Die Polizei holte Verstärkungen, die Volksmenge wuchs, und war bald Herrin des ganzen Kanal-Ufers auf der Shamien, d. h. chinesischen Seite, von wo aus sie Polizei und Franzosen mit Steinen bewarf und beschimpfte. Die französischen Freiwilligen wurden nun aufgeboten und besetzten das gegenüberliegende Ufer, bereit, Feuer zu geben, als schließlich chinesisches Militär erschien, die Menge auseinandertrieb und die Rädelsführer verhaftete.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 25. Oktober. Die norwegischen Radikalen haben neuen Wind in die Segel zu fröhlicher Agitation gegen Alles, was schwedisch-norwegische Gemeinsamkeit heißt, erhalten. Den willkommenen Anlaß dazu bietet die Erklärung des schwedischen Ministeriums im letzten in Stockholm abgehaltenen Staatsrath, in dem das Ergebniß der schwedisch-norwegischen Unionskommission endgültig begraben wurde. Im eigentlichen Sinne kann man ja von einem „Ergebniß“ dieser Kommission, die zur Lösung der zwischen Schweden und Norwegen schwebenden Streitfragen — Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, Konsulatswesen — eingesetzt war, nicht sprechen, da eine Einigung zwischen den schwedischen und den norwegischen Unterhändlern nicht zu Stande gekommen war. Aber in den unionsfreundlichen Kreisen beider Länder hatte man gehofft, auf Grund des gepflogenen Austausches weiter verhandeln zu können, eine Hoffnung, die jetzt ganz in die Brüche gegangen ist, denn in dem eben abgehaltenen schwedisch-norwegischen Staatsrath in Stockholm erklärten die schwedischen Minister, daß alle Vorschläge über Gleichstellung zwischen Schweden und Norwegen in der Außenreichsverwaltung dauernde Gemeinsamkeit sowohl in der Leitung des Auswärtigen wie im Konsulatswesen zur Voraussetzung haben müßten. Dies wurde zu Protokoll gegeben. Die norwegischen Staatsräthe erklärten, daß für diese Bedingung kein einziges norwegisches Mitglied der Unionskommission zu haben gewesen wäre und bedauerten, daß die schwedische Regierung gemeinsames Konsulatswesen zur Bedingung mache. Die Erklärung der schwedischen Minister zeuge weder von staatsmännischer Klugheit, noch davon, daß man aus der Geschichte Lehren gezogen habe. Angesichts dieser Unübereinstimmung zwischen den schwedischen und den norwegischen Ministern erklärte darauf König Oskar, daß diese wichtige Angelegenheit nunmehr ruhen müsse, da jede weitere Verhandlung zwischen den Staatsräthen fruchtlos sei. Die radikalen Blätter sind außer sich über die Erklärung der schwedischen Minister und drohen mit Auflösung der Union, ebenso üben die Rechtenblätter eine scharfe Kritik. So erklärt z. B. das Hauptorgan der Konservativen, daß die Rechte niemals zugeben könne, es sei eine rechtliche Nothwendigkeit der Union, daß das Konsulatswesen für Schweden und Norwegen gemeinsam sein müsse. Eine neue Spannung zwischen den beiden Ländern ist unausbleiblich.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Oktober. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus“.) Die griechische Gesandtschaft überreichte gestern der Pforte eine Protestnote gegen die vor Kurzem von türkischen Provinzbehörden veranlaßten Verhaftungen im Kriege kompromittirt gewesenen hellenischen und türkischen Unterthanen, die amnestirt worden waren. Die Verhaftungen widersprächen dem Friedensvertrage. Die griechische Regierung betrachte dieselben als Repressalie für die in Thessalien erfolgte Verhaftung von zwei muhamedanischen Notabeln, deren Vorgehen mit dem Friedensvertrage nichts gemein habe.

Asien.

Yokohama, 27. Oktober. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Sämtliche liberale Mitglieder des Kabinets haben wegen Meinungsverschiedenheit bezüglich der Ernennung eines neuen Unterrichtsministers ihre Entlassung gegeben. Der Ministerpräsident hat schließlich einen seiner Parteigenossen für den Posten in Vorschlag gebracht.

Afrika.

Tunis, 22. Oktober. Rachgoun bei Tlemcen, die Bai von Mers-el-Kebir bei Oran, die von Agha bei Algier, die von Bougie, Stora und Philippeville wurden vorgeschlagen und von den Betheiligten gerühmt, als die Anlage eines zweiten Kriegs- und Vertheidigungshafens an der algerischen Küste neben Biserta in Frage kam. Daß ein solcher Hafen nothwendig sei, darüber war man einig. Die beiden ersten Häfen aber allein kamen sehr bald bei den zuständigen Persönlichkeiten zur engeren Wahl, und nach Allem, was über die seitdem gemachten Studien bekannt geworden ist, scheint Rachgoun, auf das schon bei der Budgetdebatte die Aufmerksamkeit der jetzigen französischen Kammer gelenkt wurde, den Sieg davon zu tragen. Admiral Besnard gab damals sogar schon die Summe von 20—25 Millionen als erforderlich an, um diesen Ort zu einem Stützpunkt für die Flotte zu machen. Rachgoun und Mers-el-Kebir liegen beide, wie es vorzuziehen ist, im Westen der Kolonie; von Rachgoun ist sogar die Meerenge von Gibraltar nur drei Stunden entfernt. Während aber Mers-el-Kebir nur eine offene Rhede besitzt und alle Vertheidigungswerke erst zu schaffen wären, hat die Natur das bei Rachgoun schon vorbereitet: eine vorliegende Insel, eine tiefe sichere Rhede, Höhenzüge, die sie beherrschen, und einen Fluß, die Tafna, der 4 Kilometer mit gerader Richtung in das Land hineingeht. So würden die Küstenbatterien der Nordspitze der Insel Rachgoun (Raschgun im Arabischen) etwaige flüchtige oder in der Ausbesserung begriffene Fahrzeuge völlig sichern, indem sie feindliche Schiffe in einer Entfernung von 13 Kilometer halten. Um alle hier einschlägigen Fragen zu prüfen und die Verhältnisse in Augenschein zu nehmen, wollte sich also Minister Lockroy mit seinem Gefolge nach Mers-el-Kebir und nach einstündigem Aufenthalt dort nach Raschgun begeben. Doch kam alles anders, als beschlossen worden war. Zunächst mußte Admiral Fournier — man weiß warum — ganz plötzlich nach Frankreich zurück; Generalgouverneur Leferriere, der auf dem Kreuzer „Galilee“ von Algier aus den vorbeifahrenden „Pothuau“ antreffen sollte, verfehlt diesen, das Meer war sehr bewegt, er wurde wohl sehr seekrank und ging nach Algier zurück. Lockroy selber kam nur bis Mers-el-Kebir, hörte die Leute, die diesen Punkt ihm anpriesen, stillschweigend an und ebenso die Begünstiger von Raschgun, nachdem er verkündet hatte, daß er nicht mehr dahin zu gehen gedenke. Ob deswegen, weil er aus Frankreich Nachrichten erhalten hatte oder weil es unmöglich gewesen wäre, in Raschgun anzulegen, bleibt fraglich; irgend welche Entscheidung wurde jedenfalls nicht getroffen. Wir wollen zum Schluß nicht unerwähnt lassen, daß französische Kapitalisten eine für Raschgun günstige Entscheidung durch Ankauf ausgedehnter Grundstücke am unteren Lauf der Tafna seit langer Zeit vorgeahnt haben.

Amerika.

Die Verluste der amerikanischen Marine während des spanisch-amerikanischen Krieges sind winzig gewesen. Sie beliefen sich im Ganzen auf 16 Todte und 74 Verwundete. In der Schlacht bei Manila hatten die Amerikaner nicht einen Todten, während alle neun Verwundeten schon in den nächsten Tagen wieder Dienst thun konnten. In der Seeschlacht bei Santiago wurde ein Amerikaner getödtet, während die elf Verwundeten schon jetzt wieder im Dienst sind. Beim Angriff auf die Forts von Santiago wurde ein amerikanischer Seemann getödtet und elf wurden verwundet. Davon stehen sieben gegenwärtig wieder auf ihren Posten. Bei Guantanamo wurden sechs Seeleute getödtet und sechzehn verwundet, von diesen sind neun wieder im Dienst. Bei dem Angriff auf die Forts von Cienfuegos wurden ein Mann getödtet und elf verwundet. Neun sind wieder im Dienste und einer ist seitdem seinen Wunden erlegen.

Von der Marine.

** Ueber die amerikanischen Flottenpläne werden jetzt verschiedentlich Ansichten von maßgebenden dortigen Fachleuten veröffentlicht. Uebereinstimmung herrscht in der Ansicht, daß das schwerste amerikanische Schiffsgeschütz nicht über 12 Zoll Kaliber haben dürfe und daß ausschließlich rauchloses Pulver für alle Geschütze Verwendung finden solle. Der Geschützkonstruktion Vickers sei der Vorzug zu geben.

Wasserrohrkessel seien für die Neubauten zu empfehlen, weil die durch ihre Verwendung erzielte große Gewichtsersparniß der Vergrößerung der Kohlenvorräthe zu Gute kommen könnte. Auch die Vermehrung der Wasservorräthe solle die Schiffe befähigen, länger die See halten zu können. In der Forderung an mehr Geschwindigkeit und mehr Kohlenraum auch für die Schlachtschiffe sind die amerikanischen Autoritäten einig. Für große Vermehrung an Torpedobooten ist dagegen, wohl in Anbetracht der im letzten Kriege nicht vorhandenen Gelegenheit zu ihrer Verwendung von amerikanischer Seite aus, weniger Stimmung. Es sind mit der Bedingung der Fertigstellung innerhalb von 18 Monaten nur 12 Torpedoboote, dagegen aber 16 Torpedobootszerstörer im Bau. Im Ganzen wird augenblicklich an 50 Kriegsschiffen, vom Schlachtschiff bis zum Torpedoboot herunter, gebaut; Holz soll dabei, selbst in sogenannter feuersicherer Form, fast gänzlich vermieden werden.

Der Chefkonstrukteur Ph. Hichborn äußert seine Wünsche für Neubauten eingehender. Schlachtschiffe sollten haben etwa 13 000 tons Deplazement, 18 Knoten Geschwindigkeit, 2 Thürme mit je 2—12"gen Geschützen und 16—6"gen Schnellladekanonen, Panzerkreuzer 12 000 tons, 22 Knoten, 2 Thürme mit je 2—8"gen Geschützen und 14—6"gen S. K. Dann sollen noch geschützte Kreuzer 2. Klasse von 6000 tons, 20 Knoten, mit 2—8"gen und 14—5"gen S. K., mit Aufstellung der Geschütze hinter schweren Panzerschilden, und schließlich Kreuzer 3. Kl. von 2500 tons, 16 Knoten und 10—5"gen S. K. gebaut werden. Alle Schiffe sollten außerdem noch viele kleinere Schnelllade- und Maschinenkanonen erhalten. In dem Wunsche, daß die großen Kreuzer so viel mehr laufen sollen, als die kleineren, steht der amerikanische Konstrukteur im Widerspruch mit den Ansichten anderer Seemächte und auch der unserigen.

Zu einer derartigen Flotte gehört aber auch das Vorhandensein von geeigneten staatlichen Docks. Vor dem Kriege mit Spanien war wenig für Docks bewilligt worden, was zur Folge hatte, daß verschiedene der neueren großen Schlachtschiffe seit mehr als einem Jahre garnicht, einzelne in britischen Docks in Nordamerika gedockt haben. Jetzt wird ein großer Theil der amerikanischen Kriegsschiffe in Privatdocks gedockt, was natürlich sehr kostspielig ist. Es ist deshalb jetzt zu gleicher Zeit mit dem Bau von vier neuen Docks begonnen worden und in Aussicht genommen, nach Bedarf noch mehr sowohl am Atlantischen als auch am Stillen Ozean zu bauen.

In Bezug auf die Nothwendigkeit von Docks hat man früher bei uns auch einer recht unangebrachten Sparsamkeit gehuldigt. Seit 1892 hatte die Marine die Erbauung von zwei Trockendocks zu Kiel beantragt. Diese Forderung wurde aber 1892, 93 und 94 jedesmal abgelehnt. Darauf sah die Marineverwaltung sich genöthigt, unter Aufrechterhaltung der Forderung von zwei Docks zunächst wenigstens die Mittel für ein Trockendock zu beantragen. Doch auch diese, mit dem Gebrauch unserer Schlachtschiffe so dringend gewordene Forderung, wurde in drei aufeinander folgenden Jahren vom Reichstage abgewiesen, bis endlich durch den Etat 1897—98 die erste Rate von 1 000 000 Mark bewilligt wurde. Erst mit der Zunahme der Erkenntniß der Nothwendigkeit einer starken Seemacht für Deutschland ist auch das Bedürfniß für zwei neue Docks in Kiel endlich als berechtigt anerkannt worden, zumal in deren jetzt begonnener gleichzeitiger Erbauung ein pekuniärer und militärischer Vortheil liegt. Das Hinziehen der Ertheilung der Einwilligung seit 1892 bis 1897 und 1898 ist aber nicht allein bedenklich für unsere Flotte im Kriegsfalle gewesen, sondern hat uns ebenso wie den Amerikanern viel Geld gekostet. Da Niemand in Kiel an der Nothwendigkeit und endlichen Bewilligung der Docks gezweifelt hat, so war es nicht wunderbar, daß der Baugrund neben der Werft seit 1892 bedeutend theurer geworden war.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 29. Oktober. In Verbindung mit der Nahrungsmittel-Ausstellung fand gestern Nachmittag im Rothen Saal des Konzerthauses eine öffentliche Bewirthung von Kindern hiesiger Gemeindeschulen statt. Es waren Knaben und Mädchen, im Ganzen ungefähr 300, ausgewählt worden und, da der verfügbare Raum nicht viel mehr als die Hälfte dieser Zahl zu fassen vermag, wurde eine Theilung der ganzen Schaar in zwei Gruppen nothwendig. Während ein Theil der Kleinen sich die gespendeten guten Dinge schmecken ließ, wurden die Uebrigen in Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen durch die Ausstellung geführt und so das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. Die Kinder erhielten zunächst Kakao mit Backwerk, dann Bouillon und dazu belegte Brödchen sowie als Schlußstück ein Gläschen Fruchtwein. Auch die Tafelmusik fehlte nicht, denn die Kapelle des Königsregiments, welche sonst im großen Saale zu konzertiren pflegt, war für die Zeit der Bewirthung in das Büffetzimmer neben dem Rothen Saal gezogen. Die nothwendigen Lebensmittel waren von den verschiedenen Ausstellern kostenlos hergegeben worden und von einzelnen der vertretenen Firmen wurden die Kinder noch mit kleinen bleibenden Andenken bedacht, sodaß alle ungemein fröhlich gestimmt die gastliche Stätte verließen.

— In der auf den 31. d. M., Abends 9 Uhr, in der Philharmonie angesetzten Hauptversammlung des Stettiner Turnvereins soll über die Ausführung des Turnhallenbaues berathen werden. Nach vielfachen Verbesserungen gegen den Voranschlag sind auch die Baukosten von rund 150 000 auf 212 000 Mark, die Gesamtkosten einschl. Grund und Boden von 220 000 auf 285 000 Mark gestiegen, aber auch die Ertragsfähigkeit des Gebäudes ist damit gewachsen, sodaß sich nach Fertigstellung die jährlichen Einnahmen und Ausgaben des Vereins auf 15 000 Mark stellen werden. Von einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge (jährlich nur 6 Mark) ist Abstand genommen, weil auf ein weiteres Wachsen der Mitgliederzahl (gegenwärtig über 600) gerechnet wird. Da Baumaterialien schon genügend vorhanden sind, kann mit dem von der Baupolizei bereits genehmigten Bau nun sofort begonnen werden. Wir richten hiermit an unsere Mitbürger die Bitte, den Verein in seinem großen gemeinnützigen Unternehmen durch den Beitritt zu unterstützen, damit also diese Pflanzstätte für Körperkraft und Frische unserer Jugend zu fördern. Wie wir früher schon mitgetheilt haben, erwächst aus der Mitgliedschaft eine persönliche Haftbarkeit der Mitglieder nicht; den Gläubigern ist nur das Vermögen der Korporation verhaftet.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des 2. Armeekorps.) Der Kaserneninspektor Pech in Stettin ist nach Schwerin versetzt worden. Die Kaserneninspektoren auf Probe Pfeiffer und Kadura in Stettin sind zu Kaserneninspektoren ernannt worden.

— Dem Gemeinde-Vorsteher Sommer zu Blumberg im Kreise Pyritz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personal-Chronik.) Im Verwaltungsbezirk der königlichen Hofkammer der königlichen Familiengüter ist der bisherige Förster Möhrke zu Linde definitiv zum königlichen Revierförster für die Schutzbezirke Rufen und Neuendorf der königlichen Kronfideikommiß-Oberförsterei Wildenbruch ernannt worden. — Im Kreise Kammin ist für den Standesamtsbezirk Baumgarten der Rittergutsbesitzer Heyn in Moratz zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Greifenberg ist für den Standesamtsbezirk Neuhof der Kossäth Otto Lietzke zu Triebs zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Die durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Herrenkamp in der Oberförsterei Rothemühl ist vom 1. November d. Js. ab dem Förster Dorn übertragen. — Die durch die Versetzung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Jägerhof in der Oberförsterei Mützelburg ist vom 1. November d. Js. ab dem zum Förster ernannten Torfmeister Herpin übertragen. — Der Katasterlandmesser Benkendorff, bisher bei der königlichen Regierung zu Köslin, ist der königlichen Regierung zu Stettin überwiesen worden.

Literatur.

Vor mehr als Jahresfrist erschien der erste Band eines groß angelegten Werkes über **„Fürst Bismarck nach seiner Entlassung“** (Verlag von Walther Fiedler, Leipzig), das ein anschauliches Bild der nachamtlichen Thätigkeit des ersten Kanzlers zu geben sucht und mit dem Anspruche auftrat, eine reinliche Scheidung zwischen dem herbeizuführen, was wirklich von Bismarck nach seiner Amtsentlassung herrührt und dem, was ihm untergeschoben worden ist. Bekanntlich begann der Fürst, nachdem er aus dem Staatsdienste ausscheiden mußte, nach wenigen Wochen schon jenen Federkrieg gegen das Caprivi'sche Regime, der soviel Staub aufwirbelte und den Blick von ganz Europa auf den Einsiedler von Friedrichsruh lenkte. Der Fürst bediente sich vorzugsweise zu seinen Kundgebungen der „Hamburger Nachrichten“, und sein journalistischer Vertreter war in dieser Zeit Dr. H. Hofmann, der leitende Redakteur der „Hamburger Nachrichten“. Und dieser Herr ist es nun, der durch seine Mitarbeit und Unterstützung die Publikation des Werkes und jene strenge Scheidung zwischen echt und unecht in den Bismarckschen Kundgebungen der letzten Jahre erst ermöglicht hat. Durch ihn erhält das Werk eine Bedeutung für die zeitgenössische Geschichte, die es weit über alle politischen Publikationen der letzten Jahre hinaushebt. [270]

Ausgewählte Novellen von Adolf Stern. Dresden und Leipzig, C. A. Kochs Verlag (H. Ehlers u. Co.). Preis 6 Mark. Das Buch enthält die schönsten der von Adolf Sterns echt poetischen und mit feiner künstlerischer Haltung ausgeführten Novellen, welche von unsern besten Literarhistorikern, Gotthold Klee, Rud. von Gottschall, R. Menge, Max Koch, Ad. Bartels als Meisterstücke wiederholt und mit großem Nachdruck hervorgehoben sind, nämlich: Die Fluth des Lebens. — Am Wildbach. — Vor Leyden. — Heimkehr. — Die Wiedertäufer. — Der neue Merlin. — Violanda Robustella. — Der Pathe des Todes. — Die Schuldgenossen. Wir können diesem Urtheile nur beipflichten und dieselben warm empfehlen. [289]

Die Freunde der Homöopathie machen wir auf die **Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie**, Organ des Zentralverbandes homöopathischer Vereine Deutschlands, des Sächsischen Landesvereines, wie der homöopathischen Vereine im Königreich Sachsen, in Berlin, Stettin, Bromberg, Elberfeld, Magdeburg 2c. Verlag Leipzig bei Dr. Willmar Schwabe, Querstraße 5, aufmerksam. Sie ist unstreitig die beste Zeitschrift für Homöopathie. Jährlich 3 Mark. [282]

Kunst und Wissenschaft.

G. M. **Nürnberg**, 27. Oktober. [Germanisches Nationalmuseum.] In Folge gütiger Vermittelung des Freiherrn v. Leonrod, Bischofs von Eichstätt, hat Papst Leo XIII. „als eifriger

Förderer aller ernsten wissenschaftlichen Bestrebungen", der Bibliothek des Museums den Katalog der Vatikanischen Bibliothek, 11 Bände, als Zeichen seines besonderen Wohlwollens zum Geschenke gemacht. Ein weiteres nicht minder werthvolles Geschenk ist der Bibliothek dadurch zu Theil geworden, daß das Finanz-Komitee des großartigen Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild", das s. Z. von dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich begründet wurde, ein Exemplar der deutschen Ausgabe dem Museum „als ein Zeichen besonderer Werthschätzung" gestiftet und die bis jetzt erschienenen, prächtig ausgestatteten 18 Bände übersendet hat.

Landwirthschaftliches.

Im Hinblick darauf, daß der den Blasenrost der Weymouthskiefer erzeugende Pilz in Deutschland neuerdings mehrfach beobachtet worden ist und eine weitere Ausbreitung desselben gleichbedeutend mit einer großen Gefahr für die Existenzfähigkeit der Weymouthskiefer in Deutschland erscheint, sind Maßnahmen zur Unterdrückung des Pilzes angezeigt. Der Landwirthschaftsminister hat deshalb die Landwirthschaftskammern und die Vorstände der landwirthschaftlichen Hauptvereine zu Hannover, Münster, Bonn und Sigmaringen veranlaßt, die Besitzer größerer Baumschulen auf diese Gefahr hinzuweisen und ihnen in ihrem eigenen Interesse empfehlen zu lassen, sämtliche an Blasenrost erkrankte Bäumchen, welche unverkäuflich sein werden, zu vernichten, außerdem bei Neupflanzungen von Kiefernstämmchen in den Baumschulen darauf Bedacht zu nehmen, dieselben mindestens 50 Meter von Ribespflanzen — Stachel- und Johannisbeeren — entfernt auszuführen, wobei zweckmäßig beide Pflanzenarten noch durch andere Bäume getrennt werden können, um eine Uebertragung der Pilzsporen durch Wind zu verhindern. Für die Staatsforsten sind bereits im Juli d. Js. entsprechende Maßnahmen vorgeschrieben worden.

Vermischte Nachrichten.

— Das Reinigen des Fahrrades ist eine sehr unangenehme und zeitraubende Beschäftigung und wird daher in Radfahrerkreisen eine im In- und Auslande zum Patente angemeldete Fahrradhülle willkommen sein, welche dem Verstauben des Rades außer Gebrauch vorbeugen soll. Nachdem der Radfahrer sein Rad ordnungsgemäß gesäubert hat, genügt es nach einer Mittheilung des Patentbureaus von H. u. W. Pataky, Berlin, die erwähnte Fahrradhülle über das Fahrrad zu ziehen und zuzuknöpfen, um ein Eindringen des Staubes in die Lager und ein Ablagern desselben auf dem Rahmen 2c. unmöglich zu machen. Zwei Stahlschienen verwehren der Hülle, sich auf den Pneumatik aufzulegen und läßt sich die Hülse ferner mittelst einiger Knöpfe theilweise zurückschlagen, so daß den Pedalen Bewegungsfreiheit verliehen wird, und kann man daher auch das Rad beim Umzug, Transport per Bahn 2c. auf der Straße führen und durch die Hülle vor Beschmutzung sichern. Auch bei Versand per Bahn wird die Hülle gute Dienste leisten. Außer Gebrauch kann sie bequem zusammengelegt werden, so daß sie nur wenig Raum beansprucht. Diese Neuerung dürfte sich sehr rasch allgemein Eingang verschaffen.

— [Vom Kilimandscharo.] Die ersten ausführlichen Nachrichten über die im Laufe des Sommers ausgeführte wiederholte Untersuchung des Kilimandscharo durch Dr. Hans Meyer bringt die Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde „Globus" in einem am 16. September in der deutschen Station Moschi am Abhange des Berges geschriebenen langen Briefe des Reisenden. Gegenüber den früheren Karten, die auch vorzugsweise auf Dr. Hans Meyers Aufnahmen beruhen, erhält die neue Karte des Kilimandscharo ein wesentlich verändertes Aussehen. Zum ersten Male wurde bekanntlich jetzt die Nordseite des Berges erforscht und von hier aus eine mühevolle Ersteigung der höchsten Spitze, des Kibokraters, unternommen, der von anderer Seite her schon vor 9 Jahren von Hans Meyer erstiegen war. Die Urwaldgrenzen und Lavaströme im Nordwesten des Berges sind nun bekannt; dort ist ein großes Plateau, Galuma genannt, und die Entdeckung von drei großen Gletschern zu verzeichnen, die bei 5200 Metern an die Eishaube des Berges anschließen und deren einen Meyer den „Drygalskigletscher" nannte. Es folgte eine Untersuchung des nach Westen dem Kilimandscharo vorgelagerten Schiragebirges, die Entdeckung anderweitiger Gletscher im Westen des Kilimandscharo, von denen einer bis 4200 Meter abwärts reicht. Nachdem der Reisende sich und seinen Leuten in den gesegneten Landschaften an den Flanken des Riesenberges einige Erholung gegönnt, stieg er, wie ebenfalls schon kurz gemeldet, zum zweiten Male bis zur höchsten Spitze, dem Kibo (5860 Meter), auf, begleitet von einem katholischen deutschen Missionar, Pater Rohmer, der sich als vorzüglicher Bergsteiger erwies. Hans Meyer schildert die gewaltigen Moränen, die er bei diesem Aufstiege zu untersuchen Gelegenheit hatte, und klärt in vieler Beziehung über die geologischen Verhältnisse des Kilimandscharo auf, der nun im Großen und Ganzen als erforscht gelten kann. Der Reisende bringt nicht nur viele photographische Aufnahmen, sondern auch Zeichnungen des ihn begleitenden Malers Platz, sowie große botanische, zoologische und ethnographische Sammlungen mit in die Heimath zurück.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 27. Oktober. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] Schnelldampfer „Trave", von Newyork kommend, ist heute 7 Morgens wohlbehalten auf der Weser angekommen. — Schnelldampfer „Ems" ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen. — Schnelldampfer „Aller" hat gestern 5 Uhr Nachmittags die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. — Postdampfer „Dresden" ist gestern 2 Uhr Nachmittags von Baltimore nach der Weser abgegangen. — Postdampfer „Koblenz", von Brasilien kommend, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Rotterdam angekommen. — Dampfer „Maria Rickmers" ist gestern 6 Uhr Abends wohlbehalten in Baltimore angekommen. — Reichspostdampfer „Gera", von Australien kommend, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten Gibraltar passirt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Oktober. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Haussuchungen nach Sprengstoffen und Höllenmaschinen sind in München bei Anarchisten, auf Grund der Denunziation einer Vermietherin, vorgenommen worden. Die Höllenmaschinen wurden zwar nicht gefunden, aber eine ganze Menge anarchistischer Schriften beschlagnahmt. Der Anarchist Eckerl wurde auf Grund einer Denunziation in Hof in Baiern verhaftet und nach München gebracht, vom 10. bis 22. Oktober in Haft behalten, dann aber wieder entlassen.

— Bei dem als Anarchist bekannten Buchhändler John Offen in Hamburg wurde von der dortigen Polizei eine Haussuchung abgehalten, um festzustellen, ob der in Altona verhaftete angebliche Anarchist Oldenburg mit den Hamburger Anarchisten in Verbindung steht. Es wurde jedoch nichts Belastendes gefunden.

— Nach einer aus Kapstadt hier eingetroffenen Meldung ist Hendrik Wittbooi, der große Kapitän der Nama-Gibern-Hottentotten, Anfang dieses Monats in Gibern gestorben.

Remscheid, 28. Oktober. Im Wahlkreise Lennep-Remscheid-Solingen ist der Sieg der Liberalen sicher.

Siegen, 28. Oktober. Hier haben die Liberalen die Majorität erhalten.

Breslau, 28. Oktober. Nach den letzten Feststellungen sind, wie der „Br. Gen.-Anzeiger" meldet, bei den Landtagswahlen im Ganzen 1323 Wahlmänner gewählt worden. Davon sind auf die Vereinigten Parteien: Konservative, Zentrum und neuer Wahlverein 633, auf die Freisinnigen und Nationalliberalen 600 und auf die Sozialdemokraten 90 entfallen. Die absolute Majorität, welche 663 beträgt, hat keine Partei erreicht. Die Sozialdemokraten geben mit den Freisinnigen den Ausschlag.

In folgenden schlesischen Wahlkreisen ist die Wahl der Konservativen gesichert: Namslau-Oels, Schweidnitz, Strehlen, Rosenberg. Das Zentrum siegte in Striegau, Glatz, Oppeln, Beuthen, Neustadt, Falkenberg, Münsterberg, Kreuzburg.

Sangerhausen, 28. Oktober. Hier ist die Majorität für die Nationalliberalen sicher.

Hoyerswerda, 28. Oktober. Die Nationalliberalen sind im hiesigen Wahlkreis gesichert.

Mörs, 28. Oktober. Hier ist die Wahl für die Nationalliberalen sicher.

Köln, 28. Oktober. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Uebereinstimmend mit den Londoner und Pariser Nachrichten wird trotz des beiderseits erregten Tones keineswegs an kriegerische Verwickelungen geglaubt. Als Streitpunkt ist noch anzusehen, ob Faschoda selbst England überlassen werde, wenn Frankreich andere Punkte des oberen Nilthals in dem von den Franzosen gegenwärtig besetzten Theile des Bahr-el-Ghazalgebietes zugesprochen werden. Dieser Anspruch wird die Unterstützung Rußlands finden.

Wien, 28. Oktober. Die Krisis in der Linken wird auf Seiten der Rechten als eine für die Regierung angenehme Thatsache betrachtet. Man meint, daß die Regierung nunmehr den Forderungen der Jungczechen gegenüber kräftiger Stand halten könne, da sie im Nothfalle auf die Stimmen der verfassungstreuen Großgrundbesitzer und der Manthnergruppe rechnen kann.

Wien, 28. Oktober. Das Mittagsbulletin lautet: Wärterin Pecha. Temperatur 38,4°. Puls 104. Athem 40. Jetzt trockener Husten ohne Auswurf. Blässe und Röthe abwechselnd. Ausblutungen am Rücken stärker. Gegen Mittag 12 Uhr wurde der Patientin eine Dosis starkes Serum injizirt. Die Kampher-Injektion und Sauerstoff-Inhalationen werden bei ihr fortgesetzt. Wärterin Hochegger: Temperatur normal. Puls 80. Ohrenstechen beseitigt. Leichter Oedem an den Unterschenkeln. Wärterin Göschl: Temperatur 37,3°. Pfeifen in beiden Lungen. Trockener Husten ohne Auswurf. Kein Erbrechen. Appetit schwach. Stechen in der Brust. — Das Befinden aller Uebrigen ist gut.

Wien, 28. Oktober. Wegen Diebstahls und Verkaufs von Pestbazillen aus den Laboratorien des Krankenhauses an Studenten und Aerzte wird die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, da es sich bestätigt, daß solche Fälle vorgekommen.

Triest, 28. Oktober. Der von der italienischen Polizei als gefährlicher Anarchist bezeichnete Schlosser Alfonso Nebustella wurde auf der Straße verhaftet. Bei demselben fand man einen spitzen 25 Zentimeter langen Nagel vor.

Kaschau, 28. Oktober. Der Maschinenschlosser Petrovsky wurde wegen anarchistischer Umtriebe und Drohungen gegen hochgestellte Persönlichkeiten verhaftet.

Paris, 28. Oktober. Dupuy erhielt von Ribot, Delcassé und Leygues die Zusicherung ihrer Unterstützung bei der Kabinetsbildung. Leygues soll das Unterrichtsportefeuille erhalten. Dupuy dürfte vielleicht heute noch offiziell den Auftrag einer Kabinetsbildung annehmen.

Die radikalen und die sozialistischen Abgeordneten der Kammer haben ein Manifest erlassen, worin sie in heftigen Worten die Haltung der Nationalisten und gemäßigten Radikalen tadeln.

Paris. 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Advokat Monara, der Anwalt der Madame Dreyfus, fordert kurz die Revision und ergänzende Enquete des Prozesses. Hierauf Pause. Nach der Pause ergriff der Generalprokurator Manau das Wort und erklärte, der Kassationshof müsse die Revision des Verfahrens beschließen. Es sei unzulässig, daß der Kassationshof einfach erkläre, Dreyfus ist schuldig oder unschuldig; das Verfahren müsse auf Grund neuer Thatsachen von Neuem aufgenommen werden. Manau beschränkt sich darauf, diese neuen Thatsachen zu präzisiren und zwar seien dies die Fälschungen Henrys und das Urtheil der Schriftkundigen. Weiter bemerkt derselbe, die Affaire Dreyfus liege jetzt in den Händen der Justiz, Niemand könne dieselbe wieder der Justiz entreißen. Der Herr Prokurator bespricht den Fall einer Kassation des Urtheils ohne Zurückweisung der Sache vor ein anderes Kriegsgericht. Er bemerkt, er könne eine solche Kassation nicht zugeben, die schuldigen Personen müßten gesucht und zur Verantwortung gezogen werden. Wenn Dreyfus unschuldig sei, so dürfe der Schuldige nicht straflos bleiben. Henrys Aussage sei durch die von ihm begangene Fälschung verdächtig geworden, ein falsches Zeugniß zu sein. Manau beantragt schließlich die Revision und Annullirung des Dreyfusprozesses, Verweisung desselben an ein neues Kriegsgericht und Suspendirung der Strafe. Unter großer Bewegung der Zuhörer hebt Manau hervor, daß er jedenfalls beantrage, Dreyfus in Freiheit zu setzen. Hierauf erfolgt eine halbstündige Pause. Nach derselben ergreift der Vertheidiger nochmals das Wort und sagt, er sei nunmehr sicher, daß Picquart im ersten Kriegsrath die geheimen Schriftstücke den Richtern übermittelt habe. Sodann fordert der Vertheidiger die Vertagung der Debatte auf morgen, was angenommen wird. Morgen ist also die Fortsetzung des Prozesses. Das Urtheil ist voraussichtlich erst am Montag zu erwarten.

Antwerpen, 28. Oktober. Die Mannschaft des aus Newyork hier eingetroffenen Dampfers „Aequatoria" berichtet, sie habe bei sehr stürmischer Ueberfahrt am 11. Oktober ein Schiff gesehen, welches Nothsignale gab. Es sei nicht möglich gewesen, zu Hülfe zu kommen. Am folgenden Tage sei die Mannschaft ein anderes Schiff gewahr geworden, welches zu Grunde ging. Auch diesem habe keine Hülfe geleistet werden können.

Rom, 28. Oktober. Entgegen den beruhigenden Meldungen von offiziöser Seite berichten die in Erythrea stationirten Offiziere, Menelik sei mit 100 000 Mann und 70 Geschützen im Anzug gegen Ras Mangascha. Das ungeheure Aufgebot erwecke den Verdacht, daß Menelik die Unterjochung des Ostsudans und andere große politische Ziele im Auge habe. Ferner wird berichtet, daß das stark auftretende Banditenthum in Erythrea dem Militär-Transport gefährlich werde. Die Hehler seien Mönche, die man vertreiben müsse.

London, 28. Oktober. Nach Meldungen aus Peking wird die Unsicherheit der Situation für fremde Missionen immer bedrohlicher. Da wegen des Eintritts der strengen Jahreszeit die Schifffahrt erschwert ist, so steht zu befürchten, daß die in und um Peking befindlichen, seit Langem ohne Ablösung dort stehenden Soldaten meutern und die Eisenbahnverbindungen zerstören.

Athen, 28. Oktober. Aus Rethymo wird gemeldet, daß Muhammedaner, welche unter russischem militärischem Geleit die meisten Provinzbezirke bereisten, von den Christen freundlich aufgenommen wurden. Sie fanden zwar ihre Wohnungen zerstört, aber die Oelpflanzungen und ihre sonstigen Besitzungen intakt. Sie haben sich bereits enger an die Christen angeschlossen.

Jaffa, 28. Oktober. Nachdem das Kaiserpaar die Ruinen von Caesarea besichtigt hatte, wurde das erste Nachtquartier in Burdsch aufgeschlagen, welches einem riesigen Biwaksbilde glich. Das kaiserliche Zeltlager dehnte sich weithin aus und war mit deutschen Fahnen geschmückt. Daneben befand sich ein zweites Feldlager der begleitenden türkischen Paschas, dahinter die Biwaks der Kavallerie-Eskorte, der Infanterie und der Wachen. Die Erleuchtung des ganzen Lagers gewährte inmitten der Wildniß der Umgebung einen eigenartigen Anblick; das Lagerbild wurde auch durch zahlreiche Horn- und Trompetensignale, die aus den Proviant- und Gepäckkolonnen ertönten, noch lebhafter gestaltet. Gestern früh stieg der Kaiser für sechs Stunden zu Pferde. Erst von der Frühstücksstation ab wurde der Wagen wieder benutzt. Gleich darauf zeigten 70 berittene Eingeborene dem Kaiserpaar zu beiden Seiten des Wagens ihre Reitkünste. Abends gegen ½6 Uhr traf das Kaiserpaar in Jaffa wieder ein. Abends herrschte Kühle, während es den ganzen Tag über tropisch heiß war.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 28. Oktober wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 133,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 148,00, Weizen 166,00 bis 167,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 132,00 bis 133,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis 166,00, Gerste 140,00 bis 145,00, Hafer 126,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 139,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis 168,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 129,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis 166,00, Gerste 134,50, bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 132,50 bis 137,00, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 128,50 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 30,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 27. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 164,50 Mark, Weizen 187,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 195,50 Mark.

Odessa: Roggen 161,75 Mark, Weizen 191.00 Mark.

Riga: Roggen 157,00 Mark, Weizen 185,00 Mark.

Magdeburg, 28. Oktober. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,45—10,57½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,35 bis 8,70. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —.—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,82½ bez. u. B., per November 9,80 bez. u. B., per Dezember 9,85 bez., 9,87½ B., per Januar-März 10,02½ G., 10,07½ B., per April-Mai 10,17½ G., 10,20 B. — Fest.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 297 000 Zentner.

Köln, 28. Oktober. Rüböl loko 54,00, per Oktober 51,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. Oktober. Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 30,50, per März 31,00 per Mai 31,25, per Juli 31,25. Alles Geldpreise.

Hamburg, 28. Oktober, Vorm. 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 9,75, per November 9,72½, per Dezember 9,82½ per Januar 9,92½, per März 10,07½, per Mai 10,17½. Stetig.

Bremen, 28. Oktober. Petroleum 7,00 B. Baumwolle ruhig, 29,00.

Wien, 28. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,80 G., 9,85 B., do. per Frühjahr 9,42 G., 9,43 B. Roggen per Herbst 8,55 G., 8,60 B. Mais per Juli-August 5,85 G. 5,90 B. Hafer per Herbst 6,00 G., 6,05 B.

London, 28. Oktober. Kupfer Chilibars good ordinary brands 54 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 82 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 24 Lstr. — Sh. — d. Blei 13 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbres warrants 49 Sh. 11 d.

Glasgow, 28. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 9½ d. Stetig.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 29. Oktober.

Nachts kühler, am Tage ziemlich warm, vielfach heiter, zeitweise nebelig bei mäßigen südöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 27. Oktober. Elbe bei Aussig + 0,09 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,15 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,40 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,10 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel — 0,54 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,65 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,68 Meter. — Warthe bei Posen + 1,16 Meter. — Am 26. Oktober: Netze bei Usch + 0,62 Meter.

Berliner Börse
vom 28. October 1898.

Wechsel.

Platz	Frist	Kurs
Amsterdam	8 Tg.	169,10
Brüssel	8 Tg.	80,55
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,
Kopenhagen	8 Tg.	—,
London	8 Tg.	20,465
„	3 Mt.	20,265
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	80,80 B
„	2 Mt.	—,
Wien	8 Tg.	169,60 G
„	2 Mt.	168,30 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,45
Italien. Plätze	10 Tg.	73,70 B
Petersburg	8 Tg.	216,10
„	3 Mt.	213,25
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisconto 5%, Lombard 6%.

Geldsorten.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,43 G
20 Frcs.-Stücke	16,18 B
Gold-Dollars	4,1875 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,20 G
Belgische „	80,65
Englische „	20,48
Französische „	80,95
Holländische „	169,05
Oesterr. „	169,80 B
Russische „	216,95
„ Zollcoupons	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20, M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,60 G
„ „ „	3½	101,70 B
„ „ „	3	93,
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,60
„ „ „	3½	101,50 G
„ „ „	3	93,90 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	100,G
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	98,75 G
Dortmunder „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	99,50 G
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3	—
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	98,75 G
Kölner „	3½	—,
Magdeburger „	3½	—,

Anleihe	Zf.	Kurs
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96,75
Pommersche „	3½	—,
Posener „	3½	97,75
„ „	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
„	3	92,25 G
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,60 G
„ „	3½	99,60 G
Westpr. „	3½	—,
Berliner Pfandbriefe	5	119,90 G
„ „	4½	115,G
„ „	4	108,60 G
„ „	3½	102,50 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
„ „ „	3½	99,60
„ „ „	3	89,50 G
Kur-u.Neum. neue „	3½	100,60 G
Ostpreussische „	3½	98,20 B
„ „	3	89,B
Pommersche „	3½	99,
„ „	3	89,25 G
„ „	4	101,70
Posensche 6-10 „	3½	98,90 B
„ Serie C. „	3	88,60 G
„ „	4	104,25 B
Sächsische „	3½	98,90
„ „	3	89,B
„ „	3½	—,
Schlesische alte „	3½	—
„ A. C. D. „	3	90,50
„ „	4	103,20 G
Schlesw.-Holst. „	3½	98,10 G
„ „	3	—,
Westfälische „	4	102,10
„ „	3½	98,25 B
„ „	3	89,25 B
Westpr. rittersch. I „	3½	99,25 G
„ „	3	89,70 G
Hannov. Rentenbriefe	4	102,1 G
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	102,50 G
„ „	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,30 G
„ „	3½	98,10 G
Pommersche „	4	102,30 G
„ „	3½	98,50 G
Posensche „	4	—,
„ „	3½	98,10 B
Preussische „	4	—,
„ „	3½	98,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,16 G
„ „	3½	—,
Sächsische „	4	102,30 G
Schlesische „	4	—,
„ „	3½	98,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	102,25 G
„ „	3½	98,10 G
Braunschw.Lüneb.Sch.	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	99,50 G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103,60 G
„ „	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	99,90 G
„ Staats-Rente	3	92,

Deutsche Loospapiere.

Papier	Zf.	Kurs
Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,
Augsburger „	—	—,
Bad. Präm.-Anl.	4	143,90
Bayer. „	4	164,50
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	118,40
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,
Lübecker „	3½	133,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,80
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,

Ausländische Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	92,20
„ innere	4½	70,25
Barletha Loose	—	24,60
Bucarest Stadt	4½	89,30
Buen.-Aires Cert.	5	48,20
„ Stadt	6	37,B
Chilen. Gld.-Anl.	4½	88,75 G
Chinesische „	5	102,40
„ 1895 „	6	108,
„ 1896 „	5	96,80
Finnländ. Loose	—	86,70
Griechen m. Cp.	5	[illegible]
„ Mon.	4	[illegible]
„ (Pir.Lar)	5	34,40
Italien. Rente	4	91,30 B
Lissabon. Stadt	4	67,40
Mexican. Anl. kl.	6	99,50 G
„ Eisb.-Obl.	5	[illegible]
Oestr. Gld-Rente	4	101,40 G
„ Papier- „	4⅕	[illegible]
„ Silber „	4⅕	100,25 G
„ 250 Fl.L.1854	3⅕	190,50
„ Credit- „	—	345,
„ 1860er L.	4	147,B
„ 1864er L.	—	[illegible]
Poln. Pfdbrf.	4½	101,10 B
Portug. Staats-Anl.	4½	[illegible]
Rumän. Anl.	5	—,
„ 1889	4	92
Russ.cns. A. 1880	4	102,40
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	95,G
„ Staatsr.	4	100,60
„ Pr.-Anl. 1864	5	[illegible]
„ „ 1866	5	[illegible]
„ Staats-Obl.	3⅘	99,20 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	[illegible]
„ amort. St.	4	[illegible]
Spanier	4	41,50 G
Türk. Admin.	5	98,60
„ 400 Frcs.-L	—	111,
Ung. Gold-R.	4	101,20
„ Kronen-R.	4	—,
„ Staats-R. 1897	3½	88,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pfandbrief	Zf.	Kurs
Anhalt-Dessau	4	100,G
Bsch-Hann. 13.15	3½	[illegible]
„ „ 14	3½	[illegible]
„ „ 16.17	4	[illegible]
„ „ 18	4	[illegible]
„ unk. 1900 19	3½	[illegible]
„ 1910 20	3½	99,G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	[illegible]
„ „ „ II	3½	[illegible]
„ „ Pfndbr.	3½	101,20 G
	4	100,30 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100,
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,
„	3½	97,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,50 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,50 G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,80
Mckl.Str.H.B.Pf.	4	103,50
„	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	135,75 B
Mitteld.Bderd.Pf.	3½	99,G
„	4	102,60 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,75 G
„ 9	3½	99,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,60 G
„ 11.12	4	104,
„ „	3½	100,

Pfandbrief	Zf.	Kurs
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,25 G
„ „	4½	116,20 G
„ „ 9	4	99,70 G
Pr. Ctr.-B.-Pf	3½	96,75
„ „ 1890	4	100,G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,10
„	3½	98,30
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	97,B
Rh.Hyp.-Pfdb	4	100,80
Rh.Wstf.Bdc.	4	101,20 G
Sächsische „	3½	100,60 G
Schles.Boden	4	100,10 G
Schwb.g Hyp.	3½	99,50 G
„	4	102,75 G
Stett. N. Hyp.	4½	97,
„ „	4	93,60 G
„ „	3½	84,50 G
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.

Gesellschaft	Kurs
Aach.-Mastricht	114,25
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	125,90
Bröltthaler	—,
Crefelder	110,75
Dortm.G.Ensch.	165,75
Eutin-Lübeck	—,
Halbst.-Blkbg.	159,50 G
Königsb.-Cranz	159,75 G
Lüb.-Büchen	169,
Marienb.-Mlaw.	85,
Ostpr. Südbahn	91,90

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Gesellschaft	Kurs
Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	93,B
Dortm.G.Ensch.	161,10
Marienb.-Mlaw.	118,50
Ostpr. Südbahn	116,50 G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Gesellschaft	Kurs
Aach. Kleinb.	133,
Allg.Deutsche „	139,25
„ Loc. u. Strb.	213,
Barmen-Elberf.	250,50 G
Boch.-Gels. Str.	174,
Bresl. Elctr. „	207,75 G
„ Strassenb.	223,50 G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn.Str.-B.	216,10
Electr. Hochb.	128,40 B
Gr.Berlin. Strb.	356,25
Hamburger „	194,25
Magdeburger „	267,B
Potsdamer „	—,
Stettiner „	178,10 G

Ausl. Eisenb.-Werthe

Gesellschaft	Kurs
Oest. Ung. St.	148,80
„ „ Elbth.	131,
Südöst.(Lomb.)	30,30
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	77,30
Gotthardbahn	142,30 G
Ital.Merid.	131,50 G
„ Mittelmeer	97,25 G
Jura-Simplon	89,25
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	96,75 B
Northern-Pacific	75,50
Schw.Central	148,25 G
„ Nordost	107,20
„ Union	78,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Gesellschaft	Kurs
Altd.-Colberg	98,80 G
Bergisch-Märk.	98,80
Braunschweig.	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,40 G
Magdebg.-Wittb.	92,50
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Gesellschaft	Kurs
Kasch.-Odbg. G.	100,40 B
Kronpr.-Rdlfsb.	99,20
Oest.-Ung. Stb.	83,40
Südöst.(Lomb).	75,75
Ivang.-Dombrow	104,10 G
Kursk-Kiew	100,30
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,70
Mosco-Smolensk	100,50
Rjäsan-Koslow	100,40 G
Rybinsk	100,90
Transkaukas	93,30 G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	97,90
North.-Pac. 4%	99,30 G
„ 3%	65,80
Anatolische I	97,50
„ II	94,80
Gotthardbahn	—,
Italienische	57,40
Portugiesische	62,75
„ I. Rg.	76,90
Süditalienische	60,40

Schifffahrts-Action.

Gesellschaft	Kurs
Argo Dampfsch.	105,B
Bresl. Rhederei	168,75
Chines. Küstenf.	84,
Ham.Am. Packet	122,25
Hansa, Dampf.	174,
Kette, D. Elbsch.	71,30
Nordd. Lloyd	108,75
Schles. Dpf.-Co.	98,75 G
Stettin. „ „	107,25

Bank-Actien.

Bank	Kurs
Aach. Disc.-Ges.	139,10 G
B. f. Rheinl u. W.	117,60 G
Barmer Bank-V.	137,60 G
Berg.-Märkische	161,75 G
Berliner Bank	115,75
„ Hand.-Ges.	164,60
Braunschw. Bk.	116,
„ Credit	116,10 G
„ Hypoth.	140,25
Breslauer Disct.	119,10
„ Wechslerbk.	109,50
Chemnitz Bk.-V.	117,10 G
Coburger Credit	98,75 G
Dans. Privatbk.	137,50
Darmstädter Bk.	151,40
Dessau. Landsb.	141,25 G
Deutsche Bank	199,70
„ Genossch.	116,75
Disconto-Comm.	193,40
Dortm. Bank-V.	—,
Dresd. Bank	158,90
„ Bank-Ver.	[illegible]
Düsseldorfer	123,40
Elberf.Bank-Ver	128,60 G
Essener Credit	140,75 B
Goth.Grundcred.	123,60 G
„ Privatbank	132,60
Hamb.Comm.-B.	125,G
„ Hyp.-Bank	158,30 G
Hannoversche	127,80 G
Hildesheimer	141,50 G
Kieler	146,60 G
Köln. Wechslerb	105,60 G
Königsbrg. V.-B.	—,
Leipziger Bank	189,30
„ Credit	211,75
Magdeb. Bk.-V.	116,50 G
„ Privatb.	111,20
Mecklenb.Bk. 40.	114,B
„ Hypothek.	—,
„ Str. Hp. B.	143,G
Mein. Hyp.-B. 10	134,10
Mitteld. Bodcr.	115,25
„ Cred.-Bk.	118,
Nationalbk. f. D.	144,50
Nordd.Credit.-A.	124,80
„ Grunder.	97,
Oestr. Credit	220,40
Osnabrücker	149,B
Ostdeutsche	121,50
Peters&Co. Kref.	130,30
Pom.Hyp.Vrz.-A.	151,80
Posener Provinz	114,10
Pr. Bodencr.-Bk.	138,10
Pr. Centr.-Bod.	165,
Pr. Hypoth.-Bk.	134,20
Reichsbank	161,80
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	119,
Sächsische	133,25
Schaaffh.B.-V.	149,
Schles. Bank-V.	150,30 G
Westdeutsch.Bk.	129,25
„ Bodencr.	114,50 G
Westphäl. Bank	128,

Industrie-Actien.

Brauereien.

Gesellschaft	Kurs
Berl.Unionsb.	123,25 G
Bockbrauerei	186,
Böhm. Brauh.	238,G
Friedrichshain	129,
Patzenhofer	286,50
Pfefferberg	229,
Schönebrg. Sch.	201,75
Schultheiss	264,25
Bochumer	—,
Dessau. Feld.	118,75 G
Dortmunder Br.	388,
„ Löwen	257,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	178,B
GermaniaDortm.	217,B
Lindenbr. Unna	151,
Lindener	356,50 B
Posen. Hugger.	134,

Gesellschaft	Kurs
Accumulator-F.	172,75
Alfeld-Gronau	145,10
Allg. Berl.Omnib	202,10
Allg. Electric. G.	273,80
Aluminium-Ind.	151,25 B
Anglo-Ct.-Guano	80,50
Anhalt. Kohlenw	108,50
Aplerbck. Steink	127,50 G
Arenberg Bergb.	375,
Baroper Walzw.	82,
Berl. Electric.W.	323,80
„ Packetfahrt	302,
BerzeliusBergw.	133,90
Bielefeld,Masch.	324,75
Bismarckhütte	210,
Boch.Bgw. Vz. C.	96,10
„ Gussstahl	218,50
Bonifacius	121,
Braunsch. Kohl.	147,25 G
„ St.-Pr.	162,75
„ Jute-Spin.	178,10 G
„ Masch.	208,
Bredow.Zuckerf.	62,
Bresl. Oelfabrik	91,75 G
„ Sprit-Fab.	154,60 G
„ Wagb.Linke	291,50
„ „ Vorzug	107,30 G
Butzke&Co. Met.	138,
Cassel. Federst.	200,
„ Trebertrock.	377,
Chem. F.Buckau	88,50 G
Concordia Brgb.	247,
Consold.Schalke	292,50
Courl, Bergwerk	152,75
Cröllw. Papierf.	286,
Dannenbaum	160,
Danzig.Oelmühl.	79,25 G
„ „ St.-Pr.	90,
Dessauer Gas	211,B
Deut. Gas-Glühl.	505,
„ Metallpatron	369,
„ Spiegelglas	143,75
Donnersm.Hütte	184,30
Dortm. Union C.	85,50
Düsseld. Draht	70,
„ Kammg.	85,25
„ Eisbd.(Wag.)	283,50
Dynamite Trust	177,
Egest. Salzw.	138,50 B
Elberf. Farbenf.	333,80 G
Elektr. Kummer	181,B
„ Liegnitz	160,90
Eschweiler Berg	198,90
Fraustadt.Zuckf.	107,10
Gelsenkirchen	186,70
„ Gussstahl	186,75
Georg Marienh.	116,
„ „ St.-Pr.	122,50
Ges. f. electr.Unt.	181,
Gladbach. Spinn	171,75 G
Glauziger Zuckf.	118,70
Görl. Eisenbbed.	278,
„ Masch. conv.	177,10
Hagener Gussst.	127,50
Hall. Maschinen	421,G
Hambg. Elec.-W.	174,10 G
Hannov.BauSt.P	123,
„ Immobilien	115,50 B
„ Masch. St.	312,50
Harkort Br. conv.	130,
„ St.-Pr.	153,25 G
„ Berg St.-Pr.	152,
HarpenerBergb.	173,10
Hartm. Maschf.	161,25
Harzer St.-Pr.-A.	78,50 G
„ St.-Act. A.	147,
„ „ B.	146,G
Helios Elec.-Ges.	181,10 G
Hengstenb.Masch	—,
Herbrand Wagg.	172,50
Hibernia	192,30
HildebrandMühl	160,25
Hirschbg. Leder	146,
„ Masch.	124,
Höchster Farbw.	414,50 G
Hörderhütte A.	171,50
Hösch, Eisen	189,
HoffmannStärke	174,10
Hoffmann Wagg.	264,50 B
Howaldt-Werke.	139,75
Ilse, Bergw.	137,50 G
Kaliw., Aschersl.	147,50
Kapler Maschin.	134,G
Kattowitzer	192,80
Köhlmann Stärk.	265,25 G
Kölner Bergwrk.	255,50 B
„ Electr.-Anl.	125,
„ Müsen Bgw.	48,10 G
König Wilh. cnv.	224,
„ St.-Pr.	235,
Körbisdf.Zucker	114,75 G
Lauchhammer	—,
„ conv.	171,25
Laurahütte	212,60
Leipz. Gummiw.	141,25 G
L. Löwe & Co.	473,50
Louise Tiefb. cv.	72,60
„ St.-Pr.	108,
Magdb. Allg.Gas	123,B
„ Baubank	89,
„ Bergwerk	—,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	128,
Marienh.-Kotzn.	94,75 G
Maschin. Kappel	223,
„ Strube	103,
Massener Bergb	142,80
Mech.Web.Lind.	150,G
„ Zittau	148,25 G
Mechernich. Brg.	1630,
Menden & Schw.	[illegible]
Nähmasch. Koch	160,50 G
Norddeut. Eisw.	97,10
„ Gummi	114,75 G
Nordstern Kohle	218,75
Oberschl. Cham.	168,25
„ Eisenb.-Bedf.	116,30
„ Eisen-Ind.	149,75
„ Kokswerke	165,75
„ Portl.-Cement	178,50
Oppeln. Cement	179,60
Osnabrck. Kupf.	95,50
Phönix Bergwk.	173,75
Pluto, Steinkohl.	323,50
Posener Spritf.	—,
Ravensbg. Spin.	129,60 G
Redenhütte	79,10
Rhein-Nassau	191,50
„ Metallw.	212,
„ Stahlwrk.	229,50
„ Industrie	250,B
„ Westf. Kalk.	118,90
Riebeck Montan	207,75
Rositz. Braunk.	198,25 G
„ Zuckerf.	173,25
Sächs.Guss.	273,25 G
„ Kammg.V.-A.	77,
„ Nähfaden cv.	112,G
„ Webstuhl-Fb.	212,50 G
SchalkerGruben	349,
Schering Chm.F.	181,25
Schles. Brg. Zink	331,25
„ Gasgesellsch.	156,50
„ Portl. Cem.	232,50 G
„ Kohlenwerke	30,50 G
„ Lein.Kramsta	181,
Schuckert Elect.	240,
Schulz Knaudt	202,50
Siemens, Glash.	240,50 G
Stett. Bred. Port.	193,75
„ Cham.	423,75
„ Electr.-W.	167,50 G
„ Vulkan B.	215,60
„ „ St.-Pr.	216,25 G
Stoewer, Nähm.	184,50
Stolberger Zink	84,50
„ St.-Pr.	189,50
Strals.Spielk.	127,75 G
Thale,Eisb.St.Pr	120,30
„ Vorzg.	127,10 G
Thüring. Salinen	80,50
Tuchf. Aachen	81,25 G
Union, Chem.Fb.	145,30
Ver. Köln-Rottw.	228,75
Victoria Fahrrad	161,
Voigt & Winde	120,25 G
Vorwärts Spinn.	114,
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	166,10
WasserwGelsnk	—,
Westeregl. Alcal	200,
Westph. Draht.I.	186,50
„ Stahlw.	200,
Wittener Gussst.	281,60

Schuld und Erkenntniß.

Roman von Heinrich Köhler.

7 (Nachdruck verboten.)

Frau Mädler war in Berlin geboren und groß geworden, aber dem Gebot der Schrift gehorchend, daß das Weib Vater und Mutter verlassen soll, um dem Manne anzuhangen, ihrem Gatten hierher gefolgt.

„Sie haben mir ja noch gar nicht Ihr Urtheil gesagt, Fräulein Hertha. War denn die Leistung wirklich so großartig, wie hier steht?"

„Unsinn!" sagte Hertha kurz.

„Aber, liebes Kind, Editha sagte doch —"

„So hätten Sie mich ja nicht erst zu fragen brauchen."

„Hm, hm — ich traue den Zeitungen freilich auch nicht. Es wird heutzutage so viel gedruckt, die Preßfreiheit müßte noch viel mehr beschnitten werden, sagte mein seliger Mann immer."

„Gewiß, man müßte alle Zeitungen verbieten", bemerkte Hertha ironisch.

„Mit Ausnahmen, mein Kind, mit Ausnahmen. Man könnte ja zum Beispiel —"

Leider erfuhr Hertha nicht, wie sich die verwittwete Frau Räthin Mädler im Sinne ihres Gatten die Ausübung eines redigirten Preßgesetzes dachte, denn die Thür wurde eben schnell geöffnet, und Editha trat in Straßentoilette herein.

„Eine interessante Neuigkeit, meine Damen, die besonders Dich, Hertha, interessiren wird", sagte die Eingetretene. Der boshafte Zug in ihrem Gesicht ließ errathen, daß unter der „interessanten Neuigkeit" sich ein gegen Hertha gerichteter Stachel befand. Diese sah von ihrer Arbeit nicht auf und begnügte sich, mit den schmalen Schultern zu zucken.

„Ich habe einige Besorgungen gemacht — Toilettenangelegenheiten — und war auch in dem Putzgeschäft, das dem Hotel zur Stadt Venedig gegenüber liegt. Du merkst nun wohl schon, um was es sich handelt, liebe Hertha?"

„Durchaus nicht", entgegnete diese kühl.

„Um die unvergleichliche Signora natürlich, die heute das Stadtgespräch bildet."

„Und mich nicht im Geringsten interessirt", sagte Hertha verächtlich.

„Aber dafür andere Leute desto mehr", antwortete Editha mit einer gewissen Bedeutung im Ton.

Eine feine Röthe überzog das Gesicht Herthas, sie mochte es fühlen und sich darüber ärgern, denn ein finsterer Ausdruck breitete sich nun darüber. Editha, die vor dem Spiegel stand und mit sichtlicher Koketterie das Haar ordnete, nachdem sie den Hut abgenommen hatte, wobei sie mehrere Male zurück und dann wieder näher an das Glas trat, warf Frau Mädler einen bezeichnenden Blick über die Schulter zu, welcher von der Dame jedoch scheinbar nicht bemerkt wurde. Ohne Zweifel waren die beiden Mädchen sich sehr unsympathisch, und Frau Mädler mochte einen schweren Standpunkt haben, zwischen dieser Scylla und Charybdis sich geschickt hindurchzuschiffen.

„Herr Reiling sagte uns bereits gestern Abend, daß Prinz Rudolf von Reitzenstein zu Ehren der Sängerin ein Souper gebe, an dem auch er Theil nehme. Nun habe ich ungemein interessante Details über dasselbe in dem Putzgeschäft erfahren, wo man durch einen Kellner aus dem Hotel davon unterrichtet war."

„Du schöpfest aus recht geschmackvollen Quellen Deine interessanten Neuigkeiten", bemerkte Hertha spöttisch.

„Nun", antwortete die Andere mit einem scharfen Seitenblick, „ein Kellner ist auch ein Mensch, und ich habe es in dem Geschäft ohne mein Zuthun erfahren. Ich hörte nur, was auch Andere hörten, nämlich —" ihr Ton nahm einen hämischen Klang an — „daß das Nachspiel noch viel glorioser war als der Erfolg auf der Bühne. Die Herren sollen wie toll gewesen sein in ihren Huldigungen für die göttliche Signora. Als Gipfelpunkt derselben haben sie die Sängerin auf einen improvisirten Thron gesetzt und ihr als Muse gehuldigt, nachdem die Dame das entsprechende klassische Gewand dazu angelegt hatte, worin sie freilich recht pikant mag ausgesehen haben. Und dann haben sie einen tollen Umzug durch das ganze Hotel mit ihr aufgeführt, tobend und Evöe! schreiend, wie ein Bacchantenzug. Zwei von ihnen voran, die Sängerin in ihrem klassischen Gewande auf den Armen tragend. Der Prinz, den sie als Bacchus herausgeputzt hatten, und Herr Reiling, der unter den Tollen der Tollste gewesen sein soll, vermuthlich einen Satyr darstellend, waren diese Beiden."

„Schändlich!" sagte Frau Mädler empört, „und so etwas leidet die Polizei!"

„Warum sollen die Herren unter dem Präsidium des Prinzen nicht ein bischen Mythologie spielen dürfen?" ironisirte Editha.

Sie beobachtete mit höhnischem Seitenblick Hertha, welche sich große Mühe gab, unbefangen zu erscheinen. Aber die zusammengepreßten Lippen, das Zittern der Hände und das leise Vibriren um den Mund ließen ihre innere Erregung errathen.

„Nun, was meinst Du dazu?" fragte Editha nach einer Pause.

„Daß das Ganze eine alberne Uebertreibung ist", sagte Hertha. Ihre Stimme hatte einen heiseren Klang, und das Sprechen wurde ihr offenbar schwer.

„Aber nicht von mir, wenn ich bitten darf."

„Dann also von einem Anderen", gab Hertha kalt zurück.

„Ich weiß nicht, woraufhin Du eigentlich behaupten willst —"

„Aber, Kinder", legte sich die friedliebende Frau Mädler in's Mittel, „warum wollt Ihr Euch darüber streiten? Es ist dies meiner Ansicht nach überhaupt eine Angelegenheit, die für junge Damen keinen passenden Gesprächsstoff bildet —"

„Wir sind doch keine Kinder mehr", warf Editha etwas von oben herab dazwischen.

„Hertha ist noch jung und —"

Auch in diesem Augenblick wurde die Räthin um die Fortsetzung ihrer Belehrung gebracht, denn das Stubenmädchen trat ein.

„Herr Reiling wünscht den Damen seine Aufwartung zu machen", meldete das Mädchen.

„Lupus in fabula", bemerkte Editha mit etwas gezwungenem, leisem Auflachen.

Hertha hatte eine jähe Bewegung gemacht, und eine flammende Röthe war in dem blassen Antlitz aufgestiegen. Sie blickte nicht auf, wurde aber gleich darauf durch die begrüßende Stimme belehrt, daß es nicht Ottfried, sondern ihr Vormund sei, der eingetreten war. Nun erhob sie sich von ihrem Sitze und trat dem Besucher entgegen, ein freundlicher Ausdruck kam dabei sogar in ihr Gesicht. Der alte Herr reichte ihr die Hand, verbeugte sich gegen die beiden anderen Damen und nahm dann auf dem gebotenen Sessel Platz. Er sah blaß und übermüdet aus, die Räthin und Editha bemerkten es sofort und fragten fast zugleich nach seinem Befinden. Er lehnte ihre theilnehmenden Anfragen ab, er sei nur etwas überarbeitet und fühle sich sonst ganz wohl.

„Hast Du ein wenig Zeit für mich, Hertha?" sagte er dann; „ich hätte gern etwas mit Dir besprochen."

Das Mädchen erhob die Wimpern zu einem halben Blick, es lag eine Frage darin. Es war ja gerade nichts Seltenes, daß der Vormund irgend etwas mit ihr zu bereden hatte, aber daraus pflegte er sonst vor den Andern kein Geheimniß zu machen, und es lag heute etwas Besonderes, fast Feierliches in seinem Wesen. Editha hatte bereits ihre Sachen über den Arm genommen und stand schon an der Thür, auch Frau Mädler erhob sich von ihrem Stuhl.

„Bitte", sagte der Kaufherr mit einer höflichen Handbewegung.

„Ich wollte so wie so eben nach meinem Zimmer gehen", bemerkte Editha.

„Und ich habe mit den Dienstboten zu sprechen", sagte Frau Mädler.

Die Beiden waren allein. Der alte Herr blickte eine Weile vor sich hin, dann auf das Mädchen, in dessen dunklem Haar eben das Sonnenlicht leuchtende Reflexe wob, auch auf den schmalen Händen spielte der Sonnenschein, aber sie zog sie nicht zurück. Sie schien nicht eitel zu sein oder wußte vielleicht, daß ihre Haut von jener transparenten Art war, die keine Sonne bräunt, ein krankhaftes Symptom. Das nervöse Zittern aber, welches durch den Körper des Mädchens ging, verrieth, daß sie etwas Besonderes erwartete, und auch zugleich, daß in diesem zarten, nervösen Wesen eine große Willenskraft wohnen mußte, um über den schwächlichen Körper und das eindrucksvolle Gemüth immer Herrin zu bleiben. Herr Reiling schien die äußere Erscheinung seines Mündels zu prüfen und schüttelte dabei einmal leise den Kopf. Wahrscheinlich fand er das siebenzehnjährige, hoch aufgeschossene Mädchen nicht reif genug zum Heirathen, wie es jeder Unbefangene auch gefunden haben würde. Aber dann machte er eine energische Geberde, die jeden Skrupel beseitigen zu sollen schien — es gab ja keine Wahl.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Dienstzimmer der Königlichen Gewerbe-Inspektion Stettin I und Stettin II befinden sich hierselbst Pölitzerstraße Nr. 86 im Seitengebäude parterre links.

Bestimmte Sprechstunden für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind daselbst jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Außerdem ist der unterzeichnete Gewerbe-Inspektor jeden Sonntag, Vormittags von 8½ bis 9½ Uhr, in seiner Wohnung, Pölitzerstr. 101, II, zu sprechen.

Der Königliche Gewerbe-Inspector.
gez. **Stromeyer.**

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Felsch.

Stettin, den 27. October 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Aufhöhung am neuen hohlen Thor hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 4. November 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 28. October 1898.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Granitfußbodens aus Kopfsteinen in der 2. Schweineschlachthalle des städtischen Schlachthofes hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 5. November 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hocherfreut an

Direktor **Goldberg** und Frau, geb. **Cohn.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: F. Utesch [Samtens]. Hermann Düring [Erfurt].

Verlobt: Fräulein Gretchen Meyer mit Herrn Alois Burger [Labes-Stralsund]. Fräulein Frieda Schmidt mit Herrn Wilhelm Klempin [Crien].

Gestorben: Mathilde Jonas [Prenzlau]. Lina Arndt geb. Gerling, 79 J. [Prenzlau]. Bertha Schöpperle geb. Weichardt, 66 J. [Stettin]. Schuhmachermeister Gottlieb Münchow, 77 J. [Cöslin]. Friedrich Heuer [Stralsund].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 30. Oktober (21. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Oberpfarrer Berg um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr Konsistorialrath Gräber.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Ober-Konsistorialrath Brandt.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Am Dienstag Abend 8 Uhr Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9½ Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Barleben.
Kindergottesdienst 11 Uhr, Ev. Vereinshaus: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Barleben.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Beichte und Abendmahl derselbe.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend ½7 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Katter um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9½ Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5½ Uhr: Lesegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt:
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 9½ Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Oberpfarrer Berg um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung Sonntag Nachm. 4 Uhr im evang. Vereinshause, gr. Saal, Abends 8 Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Rubanowitsch, Reiseprediger.
Montag Abend 8½ Uhr im evang. Vereinshause, Passauerstr. p. l.: Gebetsstunde. Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde ebendaselbst. Evangelist Höftmann.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; **Abends** 6 Uhr biblische Unterredung.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagschule, Nachm. 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes. Prediger Hanke.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Kandidat Klug um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.
Herr Pastor Hübner um 2½ Uhr.
(Jahresfest des Grünhofer Jünglings-Vereins.)

Nemitz:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Pastor v. Lühmann um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knaak um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Betsaale Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

199. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 28. Oktober 1898 (Vorm.).
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. B. H.)

34 128 (3000) 74 92 345 446 500 41 59 (3000) 756 847 945 58 **1**014 68 70 125 302 (300) 8 29 523 77 617 871 956 96 **2**061 195 212 508 **3**008 131 59 82 276 371 498 549 55 73 689 96 (300) **4**056 142 61 257 304 (5000) 420 560 644 708 **5**012 40 (500) 122 (3000) 308 (1000) 703 22 81 85 **6**262 95 341 733 866 904 12 90 **7**212 566 604 **8**094 448 546 624 40 706 [illegible]

91 778 839 **113**234 861 953 94 **114**028 329 35 57 535 732 52 64 **115**018 19 252 323 75 (300) 486 579 639 (500) 43 60 73 77 809 48 954 **116**162 205 33 336 535 610 (1000) 16 **117**065 153 613 60 708 891 974 **118**004 62 191 254 97 326 75 493 501 905 **119**025 329 564 (500) 658 79 784 880
120292 364 73 444 68 559 62 675 738 50 899 999 (500) **121**063 190 311 39 519 28 647 792 849 **122**004 (300) 48 81 256 411 (300) 17 564 659 78 734 44 931 **123**053 203 310 67 84 438 662 63 82 704 16 20 **124**033 309 17 452 551 64 88 (1000) 759 907 28 58 **125**025 150 (300) 403 808 45 66 88 **126**078 93 110 [illegible]

199. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 28. Oktober 1898 (Nachm.).
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. B. H.)

166 73 206 52 91 347 67 653 744 1181 82 (3000) [illegible]

711 62 94 **113**078 382 401 75 637 785 (3000) **114**170 496 572 (300) 607 47 68 729 814 74 **115**048 176 302 477 539 46 676 781 888 **116**146 218 300 27 418 685 744 868 970 **117**006 36 93 307 25 502 35 656 65 788 **118**080 (3000) 188 234 313 96 463 840 (300) 60 **119**084 290 340 99 460 521 98 635 36 51 90 785 962 [illegible]

Berichtigung. In der Liste vom 26. Oktober [illegible] Nr. 176291 statt 176295.